

Bezirk Hinwil

Big-Burger-Chef eröffnet veganes Restaurant am Bahnhof

Wetzikon Noch vor Ende Jahr will Shefali Ismaili, Geschäftsführer der Burger-Kette Big Burger, am Bahnhof zwei neue Lokale eröffnen. Eines soll in ordentlicher Big-Burger-Manier Hamburger anbieten, beim anderen setzt er auf eine pflanzliche Küche.

Fabia Bernet

Der Wetziker Burger-Laden Big Burger wächst und wächst. Bislang gingen die Hamburger an der Buchgrindelstrasse über den Tresen. Von dort aus schwärmen auch die Kuriere aus, die das Essen zu den Kunden nach Hause bringen.

«Um die Kurierküche zu entlasten, mussten wir ein Diner eröffnen, damit wir so den Kunden die Qualität anbieten können, die sie erwarten», sagt Geschäftsführer Shefali Ismaili. So kam es, dass er nur ein paar hundert Meter vom alten Lokal entfernt Mitte August ein neues eröffnet hat.

Nachfrage zugenommen

Im ursprünglichen Laden soll der Fokus nur auf dem Lieferdienst liegen. Die Nachfrage nach dem Hauslieferdienst habe besonders in der Corona-Zeit zugenommen, so Ismaili. So sei sie mit vielen neuen Kunden immer weiter angestiegen.

Die Nachfrage war es auch, die den Geschäftsführer dazu bewegte, sein Burger-Universum jetzt noch weiter zu vergrössern. Noch dieses Jahr soll die dritte Filiale in Wetzikon öffnen. Gleich am Bahnhof, wo früher bei Toms Bike Fahrräder verkauft wurden, plant Ismaili seinen nächsten Streich.

Nicht nur Burger

Nur bei einer dritten Big-Burger-Filiale soll es nicht bleiben. «Da wir auch viele Kunden haben, die Vegetarier oder Veganer sind, haben wir ein Konzept erarbeitet. Wir werden separat ein Vegi-Diner eröffnen.» Da setze er auf vegetarische und vegane Gerichte und auch auf frische Smoothies.

«Es werden zwei eigenständige Lokale mit zwei Küchen. Beim Big Vegan wird es nicht nur Burger, sondern ganz unter-



Geschäftsführer Shefali Ismaili und sein Team planen bereits Neues für den Standort Wetzikon. Foto: PD

schiedliche Gerichte geben», so Ismaili. Er werde verschiedene Fleischersatzprodukte anbieten können.

Doch kein Glace-Laden

Zuerst hätten sie an einen Glace-Laden im kleineren Teil des Geschäfts, wo nun das vegetarische Lokal reinkomme, ge-

dacht. «Doch das rentiert nicht im Winter», sagt Ismaili. Er selbst esse Fleisch, sei aber auch begeistert von vegetarischen Produkten. «Ich habe richtig Spass daran, das nun alles zu testen.»

Mit dem vegetarischen Lokal reagiere er auf ein Kundenbedürfnis. Bislang sei es aus Platzgründen nicht möglich gewesen,

eine vegane oder vegetarische Küche anzubieten. «Wir wollen nicht auf demselben Herd vegan kochen, wie wir Fleisch grillieren.»

Wetzikon in der Mitte

Bereits mit der Burek Bakery, einem Lokal in Oberwetzikon, das ihm ebenfalls gehört, zeigte

sich Shefali Ismaili innovativ. Mit dem Big Vegan kommt nun wieder etwas Neuartiges in Wetzikon dazu. Doch braucht es tatsächlich noch eine Big-Burger-Filiale in der Gemeinde?

Durchaus, wenn es nach dem Geschäftsführer geht. Wetzikon sei die sechstgrösste Stadt im Kanton. Von hier aus würden sie

«Wir wollen nicht auf demselben Herd vegan kochen, wie wir Fleisch grillieren.»

Shefali Ismaili
Geschäftsführer Big Burger

viele Gemeinden im Zürcher Oberland beliefern. Durch die sechs anderen Standorte – weitere Filialen werden als Franchise-Unternehmen betrieben – sei der Bekanntheitsgrad sehr gestiegen. «Da Wetzikon fast im Mittelpunkt des Kantons liegt, ist die Stadt für alle Kunden am ehesten erreichbar.»

Entwässerung wird angepasst

Gossau Im Moment wird das häusliche Abwasser von rund 50 Liegenschaften in Gossau nicht via öffentliches Kanalnetz der Abwasseranlage zugeführt. Ein Anschlusskonzept wurde 2007 nicht weiterverfolgt. Das Anschlusskonzept mit dem Inhalt Abklärung Anschlusspflicht, Zweckmässigkeit, Zumutbarkeit, Prioritäten und Kostenbeteiligung solle aktiviert werden, schreibt nun der Gemeinderat.

Gewisse Liegenschaften der Gemeinde ausserhalb der Bauzone werden in Güllengruben entwässert. Die Abwässer werden anschliessend auf den Feldern ausgebracht oder bei einer grossen Kläranlage abgegeben. Diese Art der Entsorgung ist nicht mehr zulässig. Nun muss geprüft werden, welche Liegenschaften noch anzuschliessen sind. Mit den technischen Arbeiten wurde die ewp AG, Effretikon, beauftragt. Es ist mit Kosten von 32000 Franken zu rechnen. (zo)

Vier Traktanden in 40 Minuten – Gemeindeversammlung im Eiltempo

Fiscenthal Wirklich umstritten oder brisant waren die traktandierten Geschäfte der Fiscenthaler Gemeindeversammlung nicht. Entsprechend wenige Stimmbürger sind am Dienstagabend dann auch im Gemeindegasthaus im Gasthaus Blume erschienen.

Nur 38 Stimmbürger

Nur 38 Fiscenthalerinnen und Fiscenthaler wollten über die Traktanden befinden. Die Jahresrechnung des vergangenen Jahres zeigt einen Ertrag von 25 Millionen Franken und einen Aufwand von 21,9 Millionen Franken auf. Damit liegt ein Plus von mehr als 3 Millionen Franken vor.

Neben der Genehmigung der Jahresrechnung 2019 beantragte der Gemeinderat den Anwesenden, der Abrechnung über den Verpflichtungskredit für die Kostenbeteiligung an der Sanierung der Ara Bauma und den

Anschluss an diese zuzustimmen.

Die genannte Kreditabrechnung schliesst mit einem Aufwand von knapp 5,5 Millionen Franken. Dies entspricht einer Kostenüberschreitung von 2,7 Prozent.

Ja auch zu Einbürgerungen

Erneut über eine Kreditabrechnung befinden mussten die Fiscenthaler beim dritten Traktandum. Dabei ging es um jene der Sanierung des Steger Schwimmbads. Dafür hat man 1,3 Millionen Franken aufgewendet. Das sind Fr. 7620.03 mehr, als die Gemeindeversammlung im Dezember 2017 bewilligt hatte.

Obwohl bei beiden Kreditabrechnungen eine Überschreitung der geplanten Kosten vorliegt, fielen die Abstimmungsergebnisse zugunsten des Gemeinderats aus. Dasselbe gilt

auch für die Rechnung 2019 und die beiden Einbürgerungen.

Kein Apéro

«Nach 40 Minuten sind alle Geschäfte ohne Gegenstimme genehmigt worden», sagt Gemeindegastgeber Johannes Friess. Es seien zwar vereinzelte Verständnisfragen gestellt worden. Kritische Fragen seien aber nicht aufgekomen. Im Gemeindegasthaus habe man allen Teilnehmenden Plätze mit genügend Abstand anbieten und deshalb auf die Anordnung einer Maskenpflicht verzichten können, so Friess.

«Leider mussten wir auch auf den Apéro verzichten. Das ist bedauerlich, denn dieses bilaterale Zusammenkommen ist wertvoll für den Dorfzusammenhalt. Die Stimmberechtigten haben diesen Entscheid aber respektiert.»

Fabia Bernet

Technik legt Hilfsplänen Steine in den Weg

Wetzikon Zeitgemäss, elektronisch solle die Lösung sein, ein bisschen wie Twint, schreibt der Wetziker Stadtrat. Eine noch junge App für Smartphones namens Ecoo ist Basis der künstlichen Wertschöpfung, die der Stadtrat geplant hat. 10 Franken als digitalen Gutschein schenkt er jeder Wetzikerin und jedem Wetziker. Damit will er die durch Corona bedingte, teils schwierige finanzielle Situation vieler lokaler Geschäfte, Läden und Restaurants etwas entschärfen.

Nun meldet der Stadtrat, die Aktion sei angelaufen und dauere bis zum 31. Dezember. Doch die Sache hat einen Pferdefuss: Weil Google sich gerade einem grösseren Update unterzieht, verzögert sich die Publikation der App bei Google. Immerhin können die Apple-Nutzer bereits darauf zurückgreifen. Marc van Nuffel, CEO der App-Entwicklerfirma Du Da Date & Commtech, wird in einer

Mitteilung mit den Worten zitiert: «Wir sind zuversichtlich, dass die App bald auch für das Android-Betriebssystem zur Verfügung steht.»

Physische Gutscheine

Eine weitere Option gibt es aber auch ohne Technik. Laut Mitteilung können Personen, die kein Smartphone besitzen, den Gutschein auch persönlich im Stadthaus abholen.

Die digitale Gutschein-Aktion solle einen positiven Effekt «mit Hebelwirkung für das lokale Gewerbe auslösen», so der Stadtrat. Stadtpräsident Ruedi Rüfenacht (EVP) wird im Schreiben mit den Worten zitiert: «Im besten Fall berücksichtigt die Bevölkerung auch nach der Einlösung des eCoupons erneut die lokalen Geschäfte.» Die Aktion sei auch über die Corona-Krise hinaus aus Sicht der Standortförderung zu begrüssen. (zo)